

Die ökologische Beschaffung tut nicht nur dem Klima gut

LED statt Natriumdampf bei der Strassenbeleuchtung, Hybridfahrzeuge statt Benziner und mehr vegetarische Menüs in Kantinen, Heimen und Spitälern: Die ökologische öffentliche Beschaffung hilft dem Klima und dem Portemonnaie.

Wie viele Tonnen Treibhausgase könnten Bund, Kantone und Gemeinden theoretisch einsparen, wenn sie systematisch ökologisch beschaffen würden? Und wie würde sich das auf die Kosten auswirken? Antworten auf diese Fragen liefert eine neue Studie, die Infras im Auftrag der Stiftung Pusch durchgeführt hat. Sie untersucht elf Produktgruppen, die mengenmässig und aus Umweltsicht

relevant sind. Für jede dieser Gruppen vergleicht die Studie die Treibhausgasemissionen und die Kosten eines Standardproduktes mit denjenigen einer Best-Practice-Variante, die bezüglich Leistung und Funktionalitäten vergleichbar ist. Durch die Kombination dieser Daten mit den geschätzten jährlichen Beschaffungsmengen lässt sich das theoretische Potenzial abschätzen, das sich

aus einem Wechsel von einer konventionellen zu einer ökologischen Beschaffung ergibt. Wie viele ökologische Produkte bereits heute beschafft werden, ist nicht Gegenstand der Studie.

Einsparpotenzial von 2 bis 85 Prozent
Die Analyse zeigt ein differenziertes Bild. Je nach Produktgruppe liegen die Treibhausgas-Einsparpotenziale zwischen 2



Die öffentliche Beleuchtung verschlingt viel Energie und Geld. Mit der Umstellung auf LED sinken die Treibhausgasemissionen und die Kosten erheblich. Bild: FDDM, Niels Ackermann

Einsparpotenzial je Produktgruppe für Best-Practice-Varianten im Vergleich mit Standardprodukten

Öffentlicher Sektor total	Einsparpotenzial Treibhausgase		Einsparpotenzial Kosten	
Produktgruppen	t CO ₂ -eq/Jahr		Mio. CHF/Jahr	
Fahrzeuge	-11 201	-18%	-17	-11%
Deckenlampen	-121 680	-65%	-4	-7%
Strassenleuchten	-51 970	-39%	-44	-16%
Desktopcomputer	-1 066	-2%	-2	-5%
Drucker (Multifunktionsgeräte)	-186	-4%	-0.3	-4%
Kühlschränke	-44	-13%	+0.3	+12%
Strom	-236 225	-85%	+160	+33%
Kopier- und Druckpapier	-12 694	-67%	+4.6	+13%
Baumwolltextilien (Bettanzüge)	-74	-47%	+0.4	+23%
Nahrungsmittel	-464 120	-40%	-849	-17%

Eine ökologische öffentliche Beschaffung reduziert die Treibhausgasemissionen um Tausende von Tonnen und lohnt sich oft auch finanziell.

Quelle: Infrac

und 85 Prozent. Die grössten ökologischen Potenziale lassen sich mit der Wahl von Ökostrom, Biotextilien, vegetarischen Menus, Recyclingpapier sowie LED-Strassen- und -Deckenlampen realisieren. Mittlere Treibhausgas-Einsparpotenziale weist die Studie für Fahrzeuge und Kühlschränke aus. Eher gering ist das Einsparpotenzial hingegen bei Druckern und Desktopcomputern, da hier das Angebot in den letzten Jahren deutlich effizienter geworden ist. Bei Produkten, welche die Umwelt vor allem während der Nutzung belasten, fällt zudem die Lebensdauer stark ins Gewicht: Je länger Fahrzeuge oder Lampen in Betrieb sind, desto besser schneiden die ökologischen Varianten ab.

Auch ökonomisch attraktiv

Eine ökologische Beschaffung ist oft auch aus ökonomischer Sicht attraktiv. Das gilt insbesondere bei Nahrungsmitteln sowie bei Strassen- und Deckenlampen: Die vollständige Umstellung auf LED würde im Vergleich mit einer systematischen Anwendung konventioneller Varianten pro Jahr nicht nur knapp 175000 Tonnen CO₂-Äquivalente, sondern gleichzeitig fast 48 Millionen Franken einsparen. Auch bei Fahrzeugen, Desktopcomputern und Druckern lohnt

sich ein Umstieg auf eine ökologische Beschaffung finanziell, wenn auch in geringerem Ausmass. Mehrkosten gegenüber einer Standardbeschaffung entstehen hingegen bei der Beschaffung von Ökostrom, Biobaumwoll-Textilien, energieeffizienten Kühlschränken und Recyclingpapier. Je mehr diese Produkte jedoch nachgefragt werden, desto stärker wächst das Angebot, was mittelfristig die Preise senkt.

Vorbildfunktion der öffentlichen Hand

Die Analyse konzentriert sich auf die Treibhausgasemissionen. Diese einheitliche Grösse erlaubt einen Vergleich über die ausgewählten Produktgruppen hinweg. Andere relevante Umweltbelastungen wie Boden- und Wasserverbrauch oder die qualitative Belastung von Luft, Wasser und Böden werden damit nicht abgebildet. Zudem fokussiert die Studie auf vergleichsweise einfache Beschaffungsentscheide und berücksichtigt komplexe Bereiche wie beispielsweise die Gebäude nicht. Das lässt vermuten, dass die Potenziale einer ökologischen öffentlichen Beschaffung weit grösser sind, als die Studie ausweist.

Diese Potenziale gilt es im Kleinen wie im Grossen zu nutzen. So kann die öf-

fentliche Hand ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und aufgrund des beträchtlichen Umfangs der öffentlichen Beschaffung aktiv auf ökologische Anforderungen hinwirken. Damit reduziert sie nicht nur ihre eigenen Umweltbelastungen, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Ökologisierung der Märkte und verbessert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Anbieter, da diese im internationalen Vergleich oft strengere Umweltgesetze erfüllen.

Marianne Stünzi, Pusch

Informationen:

www.pusch.ch/beschaffungsstudie
www.kompass-nachhaltigkeit.ch
www.labelinfo.ch
www.pusch.ch/beschaffungstagung